

Fritz Schwitzgebel

Oberbürgermeister von Saarbrücken von 1937 bis 1945

Fritz Schwitzgebel, evangelisch, wurde am 19. September 1888 in Waldmohr/Pfalz als Sohn des Hauptlehrers Eduard Schwitzgebel geboren. 1908 machte er am Gymnasium Zweibrücken das Abitur. Die Teilnahme am Ersten Weltkrieg bedingte die Unterbrechung seines Philologie-Studiums, das ihn nach München, Nancy, Straßburg, England und Bonn geführt hatte. Die erste Lehramtsprüfung legte er am 30. Mai 1924 ab, die zweite am 20. Juni 1925. Vom 4. September 1925 bis 28. Februar 1935 war er als Studienassessor bzw. Studienrat an der Oberrealschule Zweibrücken tätig. Am 24. Dezember 1920 heiratete er in Zweibrücken Pauline Kurz, die aus Hütschenhausen bei Landstuhl stammte.

Vor der ersten Lehramtsprüfung war er als Werkstudent ein halbes Jahr bei den Chamotte-Werken in Homburg an der Saar tätig. Wegen politischer Umtriebe wurde er aus dem Saargebiet abgeschoben. 1923/24 war er aktiver Gegner der pfälzischen Autonomisten. Vor Repressalien der französischen Besatzung wich er zeitweise nach Ungarn aus. Am 16. Januar 1926 trat er in die NSDAP ein und wurde Mitglied der Sturmabteilung. Seit 1932 war er bayerischer Landtagsabgeordneter, seit 1933 Reichstagsabgeordneter. 1933 arbeitete er als Sonderkommissar der Obersten SA-Führung (OSAF) für die Pfalz. 1934 wurde er SA-Brigadeführer, ab dem 1. April 1935 war er nicht mehr aktiv in der SA. Am 1. Oktober 1937 wurde er zum SA-Gruppenführer ehrenhalber ernannt. Vom 1. März 1935 bis 1. September 1937 war er Oberregierungsrat in der Schulabteilung des Reichskommissars für das Saarland. Am 2. September 1937 wurde er zum Oberbürgermeister von Saarbrücken ernannt und in sein Amt eingeführt. Seit 1936 wirkte er als Kreis- und Gau-Sportführer im NS-Reichsbund für Leibeserziehung, ab 1937 als Vorsitzender des Deutschen Gemeindetages Saarpfalz. Von 1942 bis 1944 wurde er kommissarischer Kreisleiter der NSDAP für Stadt und Landkreis Saarbrücken. Bei der Eingliederung Österreichs in den deutschen Reichsverband 1938 war er zeitweilig unter Gauleiter Bürckel in Wien und Linz als Kommunalbeauftragter eingesetzt. Am 19. September 1938 verlieh ihm die Stadt Zweibrücken anlässlich seines fünfzigsten Geburtstags die Ehrenbürgerschaft. Während der Evakuierung Saarbrückens 1939/40 war er vom 24. September 1939 bis 21. Mai

1940 als Stadthauptmann in Radom in Polen tätig. Von 1940 bis 1945 wurde er Bürgermeister der Stadtverwaltung Forbach, des Arrondissement Moselle und des Verwaltungsbezirks Forbach. Bis zur Räumung Saarbrückens durch die amerikanischen Truppen am 19. März 1945 fungierte er als Oberbürgermeister. Von den alliierten Militärbehörden wurde er am 13. Juli 1945 verhaftet und interniert. Laut Spruchkammerverfahren vom 22. Oktober 1948 wurde er als Schuldiger eingestuft und zu vier Jahren Haft verurteilt. Am 14. April 1949 entließ man ihn vorzeitig aus dem Internierungslager Theley/Saar, mit der Auflage, das Saarland zu verlassen. Es wurde ihm offiziell bescheinigt: „In seiner Amtsführung als Oberbürgermeister von Saarbrücken hob sich der Betroffene vorteilhaft von seinem Vorgänger, dem nazistischen Oberbürgermeister Dürrfeld, ab, er ist in Einzelfällen vielfachen Übergriffen von Partei und Gestapo entgegengetreten“.

Fritz Schwitzgebel starb in Zweibrücken am 19. Juni 1957.